

Ortsbehörde und durch diesen Oberamt bewirkte auch sogleich eine gerichtliche Untersuchung, deren Gutachten dahin lautet, daß hier ein Verbrechen zu Grunde liegt. Die Hinterschale des Kindes fand man nämlich überatt beschädigt, daß dieselbe nur mit vieler Gewalt in diesen Zustand gebracht worden seyn könne, habe aber auch die Anzeichen des Ertrinkens nicht mangelten, so daß angenommen werden müsse, daß das unglückliche Kind erst durch heftige Schläge auf dem Kopf verlegt, dann in's Wasser geworfen worden sey. In geistlicher Weise wird man sich nun fragen, welche Motive zu so gräßlicher That an einem Kinde von erst 4 Jahren vorhanden seyn könnten? Man möchte schaudern, wenn man hätte, wie nun die Habsucht nach einer etwas hübschen Kopfbedeckung (schwarze Sammtkappe mit rothem Besatz) einen etwa 11jährigen Duden zu diesem mörderischen Entschluß veranlaßt zu haben. Die Fahndung auf den muthmaßlichen jungen Verbrecher wurde sofort amtlich erlassen und sollte die fragliche Kappe bald sein Verräther werden. Herr Oberamtsarzt Dr. Dählmann hier, welcher auch das gerichtliche Gutachten abgegeben, war gestern auf einem Krankenbesuch nach Immenstaad begriffen, als ihm im Wäldchen vor Fischbach ein Dube begegnete, dessen Kopfbedeckung der oben beschriebenen entsprach. Hr. Dr. Dählmann hält sein Pferd an und fragt den Duden, woher er sey, und als dieser ihm Marktort nennt, wuchs natürlich sein Verdacht um so mehr. Arglos dagegen setzt sich der Dube hinten auf die Chaise, doch noch vor Fischbach hatte er sich ohne daß Hr. Dr. Dählmann dieß wahrgenommen, wieder davon entfernt. In Fischbach machte Hr. Dr. Dählmann einem dort stationirten Landjäger hiervon Mitteilung und fuhr weiter; bei seiner Rückkehr von Immenstaad war der Dube bereits im Hofe, mit vermiste man anfänglich die mehr erwähnte Kappe, die sich indes bald in seiner Hosentasche vorfand. Auf die Frage des Herrn Dr. Dählmann, wie er in den Besitz dieser Kappe gekommen, äußerte er sich nach einigen Sträuben dahin, daß er sie dem Dube genommen, das man vor ein paar Tagen aus dem Wasser gezogen. Bereits hat er auch eingestanden, daß das arme Kind über die Brücke hinuntergeworfen, dieses dabei auf einen großen Stein gefallen wäre, wovon die letztere Aussage jedoch mit dem ärztlichen Gutachten im Widerspruch steht. Wie wir erst nachträglich vernommen, wären Vater und Mutter des ermordeten Kindes in Ravensburg und das Kind der Obhut eines Dienstmädchens übergeben. Ferner können wir in dieser traurigen Angelegenheit noch ergänzen, daß der Rörder vor dem Oberamtsgerichte die That bereits in ihrem ganzen Umfange nach der ärztlichen Aussage gleichlautend eingestanden hat, nämlich, daß er das Kind auf dem Boden gelegt, mit einem Steine auf den Kopf geschlagen und erst nachher in das Wasser geworfen habe. St. August, 11. August. Die Einnahmen auf unserer Staatsbahn sind im künftigen Jahr

nahme begriffen. Im Monat Juli d. d. gingen wieder 17,395 fl. 21 kr. mehr ein als im Juli v. J. und haben sich in diesem Monat die Einnahmen nach dem Ausweis im St. A. auf 300,826 fl. 45 kr. erhöht; es führen 220,239 Personen und wurden 530,674 Ctr. Güter befördert. **Bachnang**, 11. Aug. Vorgehen, Samstag den 9. d. M. brannte es in dem nahegelegenen Großaspach. Das Feuer war vorsätzlich angelegt, indem der Eigentümer, der etwas geisteschwache Jakob Fischer in der Mittagzeit seine Scheuer selbst anzündete, und wie alles in heller Flamme brannte, erschrad er vielleicht vor der Größe des Feuers oder ermaß erst jetzt das Schändliche dieser That und suchte dasselbe mit den Händen, jedoch zu spät, zu löschen, denn die Scheuer mit Inhalt von über 2000 Garben Früchte brannte gänzlich darnieder, und er hat sich nicht allein am ganzen Körper bedeutend verbrannt, sondern es sind auch 3 Stück Rindvieh mit verbrannt. Fischer ist im Ortsgefängnis gefangen. Die Untersuchung wird zeigen, in wie weit Fischer zurechnungsfähig und strafbar für diese böse That ist. Schnelle örtliche Hilfe, sowie die Löschmannschaft mit Feuerspritze von Bachnang u. war alsbald zur Hand und verhüteten ein weiteres Umsichgreifen und einen größeren Schaden.

Bachnang [Brod-Laxe] 8 Pfund weißes Kernebrod 32 kr. Ein Kreuzerweck muß wiegen 54 kr. 10 Pf.

Winnenden. Naturalienpreise vom 7. Aug. 1856.

Fruchtgattungen	Maße	Mittel	Niederst.
1 Scheffel Kernen	18	30	—
„ Dinkel, alter	8	27	8 15
„ Dinkel, neuer	8	21	8 10
„ Haber	16	30	6 11
1 Eimer Weizen	—	—	—
„ Gerste, alte	20	12	—
„ Gerste, neue	14	—	58
„ Roggen	28	124	—
„ Gemischt	16	30	—
„ Weizen	4	1	56
„ Ackerbohnen	2	1	52
„ Bohnen	40	1	36

Gall. Naturalienpreise vom 9. August 1856.

Fruchtgattungen	Maße	Mittel	Niederst.
1 Eimer Kernen	2	48	2 31
„ Roggen	1	40	1 28
„ Weizen	—	—	—
„ Gemischt	1	44	1 37
„ Gerste	1	21	1 19
„ Ackerbohnen	—	—	—
„ Bohnen	—	—	—

Ersteht jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besitzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weigheim u.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 66. Freitag den 15. August 1856.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Verkauf von chirurgischen Instrumenten u.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Dr. Albert Müller von hier kommen am Freitag den 22. August d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Müller'schen Wohnhause verschiedene ärztliche und chirurgische Instrumente und Bücher zum öffentlichen Auktion, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auf besonderes Verlangen ein Katalog zur Einsicht von der unterzeichneten Stelle mitgeteilt werden wird. Den 8. August 1856. Vdt. L. Gerichtsnotaria. Waifengericht. A. B. Drescher. Vorstand: Schmüdle.

Bachnang. Gläubiger-Aufruf.

Friederike Schwarz, von hier, 41 Jahre alt, beabsichtigt nach Köln im Königreich Preußen auszuwandern, vermag aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht zu leisten. Ewige Ansprüche an dieselbe sind binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben würde. Den 12. August 1856. Gemeinderath. Vorstand: Schmüdle.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Am letzten Montag ist ein dunkelroth seidenes Sackuch auf dem Weg vom

neuen Gottesacker nach Allmersbach verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung abgeben bei Den 14. Aug. 1856. Defan Moser.

Bachnang. Es wird mir häufig aus meiner Kommelwiese Obst entwendet; wer mir den Dieb so bezeichnet, daß ich ihn zur Anzeige bringen kann, erhält eine Belohnung von 4 Gulden. Apotheker Gessenwein.

Bachnang. (Feiler Wein.)

Die Unterzeichnete verkauft circa 10 Eimer guten 1848er und 1849er Wein, eimer- und imweise zu sehr billigen Preisen. Raadweise zu 12 und 16 kr. Den 13. August 1856. Rosenwirth Kübler's Wittwe.

Unterweiffach. (Geld-Offert.)

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. Pflegelder auszuleihen bei Gottlieb Kienzle.

Germannsweilerhof. (Geld-Offert.)

Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei Unterzeichnetem 250 fl. Pflegeld auszuleihen, welches bei einem pünktlichen Zinszahler viele Jahre stehen bleiben kann. Jakob A. Hermann.

Marbach a. N. Ein tüchtiger

Säger und ein erfahrener Delmüller können bei gutem Lohn dauernde Arbeit finden und sogleich eintreten in der Körner'schen Fabrik.

Unterweissach. Ein paar Centner schöne Hopfen, 1855er Gewächs, hat zu verkaufen Kronenwirth Schleher.

Fornsbach. (Geld-Offert.) In der hiesigen Stiftungskasse liegen 500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Stiftungspfleger Benignus.

Heiningen. (Geld-Offert.) 200 fl. Kapital aus der Pfingstmaier'schen Pflanzschafte liegen gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen bereit bei Jakob Klein.

Die Kaiserkrönung in Moskau. (Aus der R. Pr. Stg.) (Fortsetzung und Schluss.)

Der zweite Thron, für die regierende Kaiserin bestimmt, der Goldthron genannt, hat die Form eines hohen Armsessels und ist mit nicht weniger als 1500 Rubinen, 8000 Turquoisen, 2 großen Topazen und 4 seltenen Amethysten besetzt. Er stammt von dem Großvater Peters des Großen, Czar Michael Feodorowitsch, her.

Der dritte oder eigentliche Kaiserthron endlich wird vom Volke der Diamantenthron genannt. Czar Alexis Michaelowitsch (Water Peters des Großen) erhielt ihn 1660 von der armenischen Handelsgesellschaft aus Ispahan zu seiner Krönung geschenkt. Das auch dieser verschwenderisch mit Perlen und Edelsteinen bedeckt ist, verleiht sich von selbst. An der Rücklehne trägt er die folgende Inschrift:

„Dem sehr mächtigen und unbefleglichen Alexis, Kaiser der Moscoviter, welcher glücklich auf Erden regiert. Möge dieser Thron, der mit der größten Kunst und ausgesuchtesten Geschicklichkeit gebaut ist, ihm ein Pfand für himmlische und irdische Glückseligkeit seyn!“

Die beiden letzteren Throne stehen nebeneinander auf einer Estrade, gegenüber dem Ikonostas, zu welchem sammetbedeckte Stufen hinunterführen. Der Thron für die Kaiserin-Mutter steht an einem der Pfeiler etwas zur Seite, und ihm gegenüber befindet sich die lange Tafel, auf welche die Kron-Insignien bis zum Augenblicke des Gebrauchs niedergelegt werden. Zwischen den Thronen des regierenden Kaiserpaars stand im Jahre 1826 der Graf Orloff, damals Commandeur eines für die Krönung combinirten Garde-Guirastier-Regimentes, mit entblößtem Degen, als Wachehaltender, und diesen Ehrenplatz hatte ihm Kaiser Nikolaus für die bei dem Petersburger Militäraufbruch bewiesene Treue bestimmt. Jetzt ist er hoch geblüht und hat dem Vaterlande die wichtigsten Dienste geleistet. Möglicherweise, daß ihm nach seinem Range an anderer Platz angewiesen wird, ein schönerer als der, den er mit gezogenem Degen als Hüter seines Herrscherpaars vor 30 Jahren einnahm, kann ihm aber nicht geboten werden.

Unter dem Abfingen der Psalmen nehmen alle in die Kathedrale Eintretenden ihre Plätze ein. Die nicht in Function, sondern als Zuschauer Anwesenden, z. B. das ganze diplomatische Corps, die Deputirten der Gouvernements, der Gilden und Korporationen, müssen schon längst vor dem Beginn des Krönungszuges auf ihren Tribünen im Innern der Kirche sein, und Jedermann hat seine längst voraus mit Genauigkeit bezeichnete Stelle, so daß sich Alles wie von selbst macht und nirgend eine nun erst vorzunehmende Hand sichtbar wird. Die dienstthuenden Offiziere der Chevalier-Garde, der Herolde, Marschälle, Ceremonienmeister, Hofchargen, Generale, Minister, Metropolitane, Archimandriten, alle haben ihre bestimmten Plätze, auf den Stufen zur Estrade, auf den Estraden, an den Pfeilern und in den Gängen.

Die eigentliche Ceremonie der Krönung unterscheidet sich wesentlich von derjenigen der Salbung, und ist in den französischen Worten couronnement, und sacre deutlich ausgesprochen. Nach einer Anrede des höchsten Geistlichen und einer vorgeschriebenen Litanei mit Responsorien befehlet der auf seinem Throne sitzende Kaiser, daß ihm das apostolische Glaubensbekenntniß dargereicht werde, welches er mit lauter Stimme abliest und, wenn es beendet ist, unter den Gebeten und Gesängen der Geistlichen die Bekleidung mit den Insignien der Kaiserwürde vornimmt. Die drei schon genannten höchsten Geistlichen holen dann zuerst den Kaisermantel vor dem Tische, auf welchen die sämmtlichen Reichskleinodien gelegt werden, und hängen denselben mit den Worten:

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes!“ dem Kaiser um, wobei bestimmte Personen des kaiserlichen Gefolges helfen.

Sodann befehlet der Kaiser, daß ihm die Krone gebracht werde. Dies geschieht von dem Präsidenten des Reichsrathes. Der Kaiser nimmt sie und setzt sie sich selbst auf das Haupt, worauf der Metropolitan von Moskau die folgende Anrede an ihn hält, welche bisher bei allen Krönungen unverändert dieselbe geblieben ist:

„Ehr frommer, sehr mächtiger und sehr großer Kaiser aller Reussen. Dieser sichtbar und greifbare Schmuck, welcher jetzt Dein Haupt ziert, ist das Sinnbild der geheimnißvollen Handlung, durch welche Jesus Christus, der Ruhmeskönig, Dich in diesem Augenblicke zum Oberherrn des ganzen russischen Volkes krönt und Dich durch seinen heiligen Segen in Deiner höchsten und unumschränkten Macht über Deine Unterthanen bestätigt.“

Mit einer ähnlichen Anrede, wie die, welche der Metropolitan von Moskau hält, wenn der Kaiser sich selbst die Krone auf das Haupt gesetzt hat, ist auch die Ueberreichung des Scepters und der Weltkugel begleitet; nun setzt sich der Kaiser in seinem vollen Krönungsornate auf den Thronessel nieder, worauf das „Domine salvum fac Imperatorem“ intonirt und gesungen wird. Nach Beendigung dieses huldigenden Grußes der Kirche folgt die Krönung der Kaiserin durch den Kaiser. Die Kaiserin tritt vor den Thron des Kaisers,

welcher nun Scepter und Weltkugel aus der Hand legt, seine Krone abnimmt; sie einige Augenblicke über das Haupt der Kaiserin hält und sich dann selbst wieder aufsetzt, worauf die kleinere Krone gebracht und die Kaiserin von der dienstthuenden Dame mit dieser, sowie mit dem Mantel und dem Halsbande des Kaiserthrons bekleidet wird. Wenn die Kaiserin dann wieder auf ihrem Throne Platz nimmt, wird das „Domine salvum fac Imperatricem“ intonirt, mit allen Glocken geläutet und 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Während dieses Gesanges, Glockenläutens und der Kanonade nähert sich wahrscheinlich auch die Kaiserin-Mutter dem jungen Kaiserpaar, um ihre Glückwünsche darzubringen. Ihr folgen die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie und die anwesenden fürstlichen Personen, während die Geistlichkeit, Generalität, Diplomatie und alle Anwesende durch dreimaligen Ruf, ohne dabei ihre Plätze zu verlassen, das nun gekrönte Kaiserpaar begrüßen. Dem Salvum fac Imperatorem et Imperatricem schließt sich der Gesang: Lebe lange Jahre! u. s. w. an.

Wenn die Beglückwünschung vorüber ist, spricht der Kaiser knieend und laut aus einem ihm überreichten Missale ein langes Gebet, worauf alle Anwesenden ebenfalls niederknien und ein vom Protodiakon gesprochenes Gebet nachsprechen. Damit ist die eigentliche Krönung vorüber und die Ceremonie der Salbung beginnt.

Ein allgemeines Te Deum leitet sie ein. Der Kaiser nimmt die Krone vom Haupte, legt Scepter und Weltkugel aus der Hand und küßt die ihm dargereichten Evangelien. Von den beiden Kaiserthronen an wird über die Estrade, die Stufen herab und bis zum Allerheiligsten hinter dem Ikonostas, erst ein carmoisinfarbener mit Goldborten besetzter, und über diesem noch ein besonderer schmalerer Teppich von Drap-d'or ausgebreitet. Dies geschah bei der letzten Krönung von dem Gouverneur von Moskau, Krapowitsky und einigen Assistenten. Sobald diese beiden Teppiche gelegt sind, öffnen sich die Thüren des Allerheiligsten und die Metropolitane in Mitten, gefolgt von ihren Protodiakonen, treten aus demselben herab. Es bildet sich nun ein Cortège, von den Thronen bis zu dem Ikonostas. Dieselben Personen, welche die Reichsinsignien im Zuge zur Kirche getragen, tragen sie auch jetzt, nachdem der Kaiser sich über ihr die Dauer der Salbung entäußert. Der Kaiser und die Kaiserin gehen auf dem Drap-d'or-Teppich, der Cortège auf dem Sammetteppich. Vor den Thüren des Allerheiligsten angekommen, tritt die ganze Begleitung zurück und nur der Kaiser dicht an den Eingang, wo der Metropolitan von Nowogrod die Base mit dem Chrysam hält, einen kleinen goldenen Zweig in das heilige Del taucht, und den Kaiser salbt. Es geschieht dies unter dem Aussprechen der Worte: Improssio doni spiritus sancti! auf die Stirn; die Augenlider, die Nasenlöcher, die Lippen, die Ohren und die Brust des Monarchen; worauf der Metropolitan von Kiew mit einem Tuche den Hals abtrocknet. Eben so wird

die Kaiserin gesalbt; aber nur auf die Stirn, und das Abtrocknen verrichtet der Metropolitan von Moskau. Während der Salbung läuten wieder alle Glocken und werden abermals 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Ist die Salbung geschehen, so wird der Kaiser von den mehrfach genannten drei höchsten Geistlichen durch die sogenannten kaiserlichen Thüren in das Allerheiligste eingeführt und vor den Altar gestellt. Die Marschälle und Kammerherren, welche bis dahin den Mantel des Kaisers getragen, übergeben denselben den beiden Metropolitane von Kiew und Moskau, da Niemand außer dem Monarchen das Allerheiligste betreten darf. Auch hier ist ein Teppich von Golbrocat für den Kaiser ausgebreitet, welcher nun von dem Metropolitan von Nowogrod das heil. Abendmahl in beiderlei Gestalten empfängt, ein Vorrecht, welches die griechische Kirche nur dem Herrscher gestattet. Während dieser heiligen Handlung bleibt die Kaiserin außerhalb des Ikonostas an der kaiserlichen Thür stehen und empfängt das Sacrament hier; aber nicht mit Brod und Wein, sondern symbolisch nach dem Rituale der Messe. Es ist dies der feierlichste und bedeutungsvollste Moment der ganzen Krönungsfeierlichkeit. Eine tiefe Stille herrscht in der Kathedrale. Man hört nur das Summen der Worte aus dem Innern des Allerheiligsten und von außen das Glockengeläut oder den Kanonendonner, von dem die Fenster der Kathedrale erzittern. Auch in den entferntesten Straßen entblößen sich, wenn die Glocken zum zweiten Male läuten und der erste Schuß der zweiten Folge von Schüssen fällt, alle Häupter, jeder Gebende steht still, jedes Gespräch hört auf, und die Gebete der Hunderttausende, die erwartend um den Kreml geschaart stehen, vereinigen sich mit dem des Monarchen; der in diesem Augenblicke für sie alle des geheimnißvollen Segens der Eucharistie theilhaftig wird. Noch einmal begibt sich das nun gekrönte und gesalbte Kaiserpaar auf die Throne zurück, um hier die kaiserlichen Insignien wieder anzulegen und dann die Kathedrale zu verlassen. Dies geschieht durch die nördliche Thüre, welche nach der Kirche des Erzengels Michael führt, wo sich die Gräber der alten Czare befinden. Die Kaiserin-Mutter, die Mitglieder der kais. Familie, die fremden Fürstlichkeiten, das diplomatische Corps, so wie alle Functionirenden und Zuschauer verlassen die Kirche durch die Thüre, durch welche die Züge eingetreten sind, um über die Plateformen in den Palast zurückzuführen und dort das Kaiserpaar zu erwarten, welches erst an den Gräbern der Czare seine Andacht verrichtet und sich dann auch noch in die Kathedrale der Verkündigung begibt, um hier ebenfalls nach altem Ritus von der Geistlichkeit empfangen und eingesegnet zu werden. Die drei Kirchen liegen nicht weit aus einander, und von einer zur andern geht das Kaiserpaar in derselben Ordnung unter dem Baldachin, wie dasselbe zur Krönung gegangen, nur mit dem Unterschiede, daß der Kaiser jetzt mit allen Attributen seiner Herrschermacht angethan erscheint. Aus der letzten Kirche geht der Zug nach

dem Granitpalast und zwar über die sogenannte rothe Freitreppe, welche in unserer Geschichte eine so bedeutende Rolle spielt. In dem Augenblicke, wo der Kaiser den Anfang zu dieser Freitreppe betritt, beginnt die dritte Folge von 101 Kanonenschüssen, welche der Hauptstadt verkündet, daß nun die Kaiserkrönung vorüber ist.

Von dem Granitpalaste aus zeigt sich der Kaiser dem versammelten Volke auf einem Balkon und begibt sich dann zu dem Krönungsmahle, welches seit Jahrhunderten in demselben, nur von einer ungeheuren Mittelsäule getragener Saale desselben Palastes stattfand. Um diese Säule ist das alte Silberzeug der Czaare aufgestellt, und für den Kaiser, Kaiserin und Kaiserin-Mutter besondere Throne aufgeschlagen. Nur wenigen bevorrechteten Personen, aber dem ganzen diplomatischen Corps ist der Aufenthalt in diesem Saale während des Krönungsmahles gestattet. Obertruchsess und alle sonstigen hohen Chargen sind bei diesem Mahle in Function, die Speisen werden knieend überreicht und jede Schüssel von Officieren der Chevaliergarde mit gezogenen Pallastchen escortirt. Ehe der Kaiser sich zum Mahle niedersetzt, erfolgt eine Präsentation der fremden Gesandten, welche hier ihre Glückwünsche aussprechen, und die Vertheilung der Medaillen, welche zum Andenken an die Krönung geschlagen werden. In dem Augenblicke, wo der Kaiser zum ersten Male zu trinken verlangt, entfernt sich das diplomatische Corps, und diejenigen Personen, welche nach ihrem Range oder ihrer Function in Gegenwart des Kaiserpaars essen dürfen, nehmen nun erst Platz. Alle Mitglieder der kaiserlichen Familie und die fremden Fürsten essen in einem Saale daneben.

Illumination, Feuerwerke, Bälle, Maskeraden, Volksfeste — und diese letzteren im großartigsten Style — folgen natürlich dem Krönungstage. Es wird auch diesmal nicht anders seyn und man hört von den großartigsten Vorbereitungen dazu. Der gleichen wiederholt sich aber mit mehr oder weniger Glanz und Pomp bei allen ähnlichen Feierlichkeiten, und Sie wollten ja nur das eigenthümliche Russische der Moskauer Kaiserkrönung von mir wissen. Ich füge daher nur noch einige Einzelheiten hinzu.

Vor der Abreise des Kaiserpaars aus Moskau wird das Kloster der heiligen Dreieinigkeit, S. Sergei, nicht weit von der Hauptstadt, besucht, und zwar von der ganzen kais. Familie.

Die Reichsfahne, welche nur bei der Krönung oder dem Begräbnis des russischen Kaisers zum Vorschein kommt, ist von schwerer gelber Seide, mit goldenen Borden und Franzen reich verziert. In der Mitte hat sie den Doppeladler mit dem Brustschild des hl. Georg, von der Kette des Andread-Ordens umschlungen und ringsumher im Viereck die 32 Wappenschilder der Königreiche, Fürstenthümer und Länder, die zu Russland gehören, oder auf welche Russland Anspruch hat, z. B. Vladimir, Witepsk, Sibirien, Kijeff, Nowogrod, Smolensk, Kasan, Astrachan, Pskoff, Esthland, Fingland, Lwew, Perm, Uvland, Bulgarien, Oldenburg, Tschernigoff, Nischnei-Nowogrod, Biatta, Moskau &c.

Es ist möglich, daß in einigen Arrangements der bevorstehenden Krönung eine Aenderung eintritt. In der Hauptsache läßt sich aber ein genaues Besolgen des Herkömmlichen erwarten.

Gyps gegen die Egelkrankheit der Schafe.

In Pfarret Mayers Vorträgen und Abhandlungen zur Aufnahme der Land- und Hauswirthschaft vom Jahr 1773 wird ein protokollarisch bestätigtes Beispiel von der Heilung von Schafen durch ungebrannten Gyps mitgetheilt, welches viel leicht werth ist, daß fernere Versuche darüber angestellt werden.

Ein Bauer, Michel Böhm von Uhlersberg, gibt zu Protokoll, daß er von mehreren Schafen, die er Herzweich verloren habe, drei übrig behielt, die er ebenfalls für Herzweich hielt, da sie bereits Kröpfe aushängen ließen. Da er sie für verloren hielt, wollte er einen Versuch machen und gab ihnen zu Mehl gestossenen ungebrannten Gyps, für 3 Stück alle drei Tage zwei Hand voll Gyps und eine Hand voll Salz zum Lecken und setzte dies eine Zeit lang fort. Die schon faulen Schafe wurden nach und nach besser und am Ende gänzlich hergestellt, so daß sie der Bauer noch mehrere Jahre behielt.

Auf die Frage, ob er seither mit der Gypsfütterung angehalten habe, antwortete er, daß, so oft er seinen Schafen Salz gebe, er dies mit Gyps vermische, und er glaube, daß diese Fütterungsart in der Zeit, in welcher alles Schafvieh in der Nachbarschaft zu Grund gegangen war, das Seinige erhalten hätte.

Tages- Ereignisse.

Die bankgründende, papierpeculirende, freidensfelige Welt ist zusammengefahren; am fernem Horizont, am Bosphorus und schwarzen Meere hat's gedonnert und geblit und die Speculanten unangenehm aus dem Friedensparadiese ausgeschreckt. Die englische Kriegskiste ist in den orientalischen Gewässern unter den Admiralen Lynns und Stewart hat die Dampfer geheißt und die Segel gespannt, um nach dem schwarzen Meere zu fahren und den Russen ein Wort zu sagen: Ich will Euch zuzurufen. Das macht der Pariser Friedensvertrag hat eine Schlange im Wulst genährt. Dicht vor der Donaumündung liegt eine Insel, die Schlanginsel; die haben die Russen besetzt; die Freiheit der Donauschiffahrt hört damit auf. Das störte Desterreich und England auf. Paris, die Festung in Asien halten die Russen gegen den Friedensvertrag noch immer besetzt; das brachte England, Frankreich und Desterreich auf. England gab seinen Flotten Befehl, in's schwarze Meer zu schwimmen und zu drohen. Das war's, was die Welt erschreckte, aber, wie man sagt, auch Russland zur

Bestimmung und zum Nachgeben gebracht hat. Russland soll schnell beschwichtigt haben, die Schlanginsel soll neutral erklärt und Kar's nächstens geräumt werden. Man weiß noch nicht, ob die englische Flotte Gegenbefehl erhalten hat. Der frische Wind hätte beinahe den ganzen Krönungsapparat in Moskau über den Haufen geworfen.

Berlin, 10. August. Das B. G. B. vom 9. Aug. sagt: Es ist heute die Nachricht eingetroffen, daß Verhandlungen zwischen Desterreich, England, Frankreich und der Pforte einerseits und Russlands andererseits über einen die Donauinseln betreffenden, den Pariser Friedens-Vertrag declarirenden Separatvertrag in diesem Augenblicke ihrem Abschluß nahe sind. Durch vorläufigen Austausch wechselseitiger Erklärungen sind die Differenzen über Kar's und die Schlanginsel bis zum Abschluß des Separattractats beseitigt.

Sebastopol, 23. Juli. Vorgefahnen langte der Erzbischof von Cherson und Laurien, Innocenz, hier an, um die auf allerh. Befehl aufzubauende Südseite einzurichten. Da alle Kirchen zerstört sind, so ward der Gottesdienst in der einzig übrig gebliebenen Marienkapelle auf einem improvisirten Bretteraltare abgehalten. Se. Em. verglich unsere Stadt mit dem „Lodenselde bei Gesefiel“ und bemerkte, daß Sebastopol, wenn es auch nie wieder aufgebaut würde, für alle Zeiten groß und unsterblich bliebe. Bei der Ceremonie waren anwesend: der Commandant des Sebastopoler Hafens, Viceadmiral Jucharinn, Admiral Ponsloff, der aus Nikolajeff gekommen ist, um die verletzten Schiffe zu besichtigen und die Arbeiten zum Herausholen noch brauchbarer Schiffsmaterialien zu überwachen. Da die Südseite noch keine Einwohner besitzt, so waren bloß einige Mariniers, zwei Bataillone Infanterie und einige aus Simpheropol angelangte Neugierige zugegen. Auf allerh. Befehl ist eine Commission eingesetzt, um den Wiederaufbau der Stadt auf Staatskosten nach einem neuen in Petersburg entworfenen Plans zu leiten. An der Stelle, wo die sechs Bastionen der äußeren Verteidigungslinie errichtet waren und wo Tausende der unerschrockensten Helden einen rühmlichen Tod gefunden, werden Hospitäler und Versorgungshäuser für Invaliden der letzten Jahre erbaut. Die Communication zwischen der Nord- und Südseite wird durch eine großartige Kettenbrücke über die Bucht, zwischen den ehemaligen Forts St. Nikolaus und St. Michael unterhalten werden. In der Matrosenvorstadt sollen an der Stelle der früher gestandenen zahllosen kleinen Hütten große, hygienisch gebaute Häuser errichtet und zu 3 Prozent der Kosten an die Familien der Matrosen und Landsoldaten vermiehet werden, unbeschadet des Erlasses, den ihnen die Krone für ihre erlittenen Verluste an Eigenthum angebeihen läßt. (West. Z.)

Deffa, 21. Juli. Der Kaiser hat angeordnet, daß eine Unterw. u. n. g. s. C. o. m. m. i. s. s. i. o. n. unter dem Präsidium des General-Adjutanten Fürsten Wassiltschikoff, die Bücher der General-Intendantur der kaiserlichen Armee zu untersuchen habe, wenn irgend etwas geeignet ist, die riesenhaften

Anstrengungen der Regierung während des letzten Feldzuges in das wahre Licht zu stellen, so sind es die von der Commission gemachten Erhebungen. Man sieht daraus, daß das Gouvernement keine Opfer scheute und vor keinen Anstrengungen zurückschrak, um den tapferen Verteidigern Sebastopols ihre Lage zu erleichtern. Andererseits jedoch wird die Schattenseite dieses Verwaltungszweiges so grell hervorgehellt, daß es schwer hält, den augenscheinlichsten Beweisen Zutrauen und Glauben zu schenken. Die Summe der unter Schlagene Gelder und des Deficits im Allgemeinen wird auf die runde Summe von 90 Millionen Silberrubel (etwa 150 Mill. Gulden Conv.-Münze) veranschlagt. Hier drängt sich unwillkürlich Jedermann der Gedanke auf: Wie groß muß in diesem Falle die assignirte Summe gewesen seyn? Doch dieß ist eine Frage, die zu beantworten wir nicht berechtigt sind, wenn auch die öffentliche Meinung die Kosten der Verteidigung Sebastopols und des ganzen Krimfeldzuges überhaupt auf 1000 Mill. Silberrubel veranschlagt. (West. Z.)

Deffa, 2. August. Vor einigen Tagen langte auf dem Dampfer Drago die regierende Fürstin von Mingrelien, Katharine Dabian, mit ihrem minderjährigen Sohne, dem Garde-Overlieutenant Nikolaus Dabian, ihrer Schwester, der Wittwe des unglücklichen Dichters Orbojedoff, der als russischer Gesandter am persischen Hofe von dem Tcheraner Böbel im Jahre 1826 erschlagen wurde, und einem zahlreichen Gefolge hier an. Die mingrelische Fürstendynastie hat sich nach Moskau zur Krönung begeben, um den Eid der Treue abzugeben und dafür dem Gebrauche gemäß mit dem Fürstenthume belehnt zu werden. Von Seiten der russischen Regierung ist ihr ein russischer Beamter zur Begleitung beigelegt. Vorzügliche Aufmerksamkeit erregt der junge Kronprinz nebst seinem Bruder. Der ältere zählt sieben, der jüngere fünf Jahre. Sie tragen beide die Gardefosaken-Uniform mit Epauletten, der Kronprinz auch die Abzeichen der fürstlichen Würde, einen mit Gold gefächten und einer Krone von Edelsteinen gefächten Gürtel.

Petersburg, 6. Aug. Der Aufschub der Krönungsfeierlichkeiten wird sehr verschiedenartig motivirt. Einmal glaubt man, der Kaiser wolle vorher jede Missethätigkeit beseitigt wissen; sodann heißt es, die Kaiserin-Mutter könne möglicherweise den Aufenthalt in ihrem Geburtslande verlängern, und endlich sagt man noch, der Kaiser wüßte die Hitze vorübergehen zu lassen, weil die Ueberfüllung von Moskau Besorgnisse wegen des Gesundheitszustandes hervorrufe.

Paris, 14. August. Rouland ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt. Bellister erhält den Titel eines Herzogs von Malatoff. Dem gesetzgebenden Körper wird ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, dahin gehend, daß mit diesem Titel die Dotation einer Rente von 100,000 Francs verbunden werden solle. Aus Veranlassung des 15. Augusts (Napoleonstag) erhielten 1077 Personen theilweise Begnadigung, theilweise Abföhrung ihrer Strafszeit. (Tel. Dep. d. St. A.)

Konstantinopel, 1. Aug. Täglich kommen Verbrecher der schändlichsten Art vor. So hat unter Anderm kürzlich ein Arkenier aus einer der besten Familien sich seiner Frau mit der er in Unfrieden lebte, entledigt, indem er unter dem Vorwande einer Spazierfahrt sich in eine Gondel mit ihr setzte und sie auf der Höhe des Bosporus über Bord warf. Der Mörder ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit. Ein Russ, der bei einem unerlaubten Besuche in einem türkischen Harem ertappt wurde, ist mit 10 Jahre Galeeren bestraft worden. Auf dem englischen Commissariat ist eine großartige Untersuchung gegen verschiedene Kassenbeamte wegen Unterschleiss im Gange; es handelt sich um eine Gesamtsumme von mehr als 50,000 Pf. Sterl. (Fr. 3.)

Der russ. Ingenieurgeneral v. Todleben ist in Konstantinopel um die Werke und militärischen Einrichtungen in dieser Gegend zu beschäftigen, wozu ihm die nachgesuchte Erlaubnis bereitwilligst ertheilt wurde. (N. P.)

Berlin, 10. August. Der König hat an seine Schwester, die Kaiserin-Mutter von Russland, ein Schreiben gerichtet, worin er dieselbe zum Chef des 6. Kürassier-Regimentes (Kaiser Nikolaus I. von Russland) ernannt.

Frankfurt, 14. August. Sr. Maj. der König von Griechenland trafen heute um 2 Uhr Nachmittags, von Karlsbad kommend, mit der Hanauer Bahn hier ein. Auf dem Bahnhof wurden Höchstwieseler von dem Generalconsul, Hrn. Emil Erlanger, empfangen. Nach einer kurzen Ruhe setzte der König seine Reise über Mainz nach Ludwigshöhe fort.

Griechenland ist außerordentlich fruchtbar an Räubern. Obgleich nur in den letzten Wochen 72 Kerle getödtet, 42 hingerichtet und 140 gefangen worden sind, ist doch der Vorrath nicht erschöpft.

Frankfurt, 8. Aug. Merkwürdige gemeinnützige oder speculierende Vereine zerbrechen sich den Kopf, wie dem Volk Arbeit verschafft werden könnte. Diese Zwecke erscheinen demalsten verächtlich. Man könnte eher jetzt einen Verein mit der Aufgabe gründen, wie dem Mangel an Arbeitskräften in den Häusern abgeholfen werden mag. Dasselbe in der Landwirtschaft an Diensthöten und Tagelöhnern fehlt, ist schon eine alte Klage. Leistete in hiesiger Gegend nicht die auf- und abziehende Bevölkerung des hiesigen Gebiets den Landwirthen die nöthigen Arbeiten zur Bestell- und Erntezeit, so wäre jener Mangel unerträglich. Gegenwärtig ist es aber auch die Klage der hiesigen Handwerker, daß nicht genug Gesellen aufzutreiben sind, um die viele Arbeit zu bewältigen. Sogar die Schuhmacher, welche doch sonst zu den am meisten übersehten Gewerben gehören, sind in Verlegenheit und beschweren sich über die zunehmenden Ansprüche der Gesellen, welche im Verufe ihrer Unentbehrlichkeit bei jeder Weigerung dem Meister den Stuhl vor die Thüre setzen. Die hiesigen Handwerker halten demalsten Nachfrage in den Kasernen und zahlen den Soldaten für Arbeit in Nebenstunden guten Lohn. (Deutsch. Werk.)

Wiesbaden, 12. Aug. Gestern Abend ist der Prinz von Wittgenstein hier zur Nacht in Schlungenbad angelangt und in den Gemächern, welche 1852 die Kaiserin von Russland bewohnte, abgestiegen.

Freisingen am Kaiserstuhl, 8. Aug. Seit den berühmten Weinjahren von 1834 und 1846 waren die Reben bei uns nicht mehr so hoffnungsvoll und vielversprechend, als dieses Jahr. Die Trauben sind längst vollkommen ausgewachsen und in solcher Menge vorhanden, daß wir einen Vollherbst erwarten. (Fr. 3.)

Wasseln, 12. Aug. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, je einen größeren Traubensegen gesehen zu haben, wie heuer. Dies gilt für alle Landesgegenden und auch in Bezug auf Qualität soll das Jahr 1834 erreicht werden. Die Speculation schickt schon Agenten aus Deutschland, die namentlich Schwaben, Oberrhein, Biberach, Crailsheim und Karlsruher aufkaufen, ohne viel zu mäkeln. Man hofft diese Sorten später als „Bordeaux“ oder „Burgunder“ rückpedirt zu sehen.

Berlin, 6. Aug. Die Getreidepreise fallen erfreulicher Weise immer mehr, zumal die Thatsache einer günstigen Ernte trotz aller versuchten Anstrengungen nicht mehr in Abrede gestellt werden kann. Von außerhalb wird hier geschrieben, daß der Scheffel Roggen bereits zu zwei Thaler angeboten worden ist.

Das „Bad Centralblatt“ schreibt aus Pforzheim: Nachdem von hier aus der großherzogl. Staatsregierung ein dringendes Gesuch vorgelegt worden war, daß sie statt einer von Württemberg angeregten Mühlaber-Pforzheimer-Bahn die ganze Linie von Durlach bis Mühlaber zugleich in Ausführung bringen möchte, nachdem auch, wie man glaubhaft vernimmt, die zweite Ständekammer einen in dieser Richtung günstigen Beschluß gefaßt hatte, will nun die großh. Regierung auf Staatskosten diesen Bau ausführen lassen.

Pforzheim, 12. Aug. Der hier fabrizirte Säge- und Mehlbranntwein soll gesund und schmackhaft sein und wenigstens dem aus Kartoffeln bereiteten nicht nachstehen.

Heidelberg, 12. Aug. In voriger Woche wurde auf hiesiger Eisenbahnstation eine Brieftasche mit 3000 Thlr. Papiergeld entwendet.

Berner Oberland, 5. August. Die Thierheiden begnügen sich nicht mehr mit den gewöhnlich gangbaren Oberlandspartien; der kühne Muth treibt einzelne, deren Zahl sich aber mit jeder Woche mehrt, zu wirklich gewagten Unternehmungen. So ist in diesem Sommer die Jungfrau wiederholt bestiegen worden, zuletzt vorgezogen von dem Engländer v. Chamann. Der Uebergang über die Strahled wird bald zu den Partien gehören, welche immer häufiger gemacht werden, da jetzt schon Damen nicht mehr vor der mehr als 10stündigen Gletscherwanderung zurückschrecken. Wer Muth, Kraft und kundige Führer hat, darf diesen Weg schon ohne Furcht vor Lebensgefahr unternehmen. Die Strahled ist ein wolfsicherer den Himmelsfaltern des Schreckhorns und Finsternarhorns ausgespannter, vielfach

gezackter Eisrücken, ein 9100 Fuß über dem Meer gelegenes ungeheures Eismeer, das sich von der Grimsel bis nach Grindelwald erstreckt. Adolph Meier von Aarau ist der erste Reisende, welcher am 4. Septbr. 1812 die Strahled überstiegen hat. Ihm folgten die H. S. Thilo und G. Meier, 1826 Hr. Wagner von Hesse, Kassel, 1828 der Naturforscher Hugi, 1839 G. Studer von Bern, 1840 Professor Agassiz mit seinen Gefährten. Seitdem man den richtigsten Weg ausfindig gemacht hat, ist die Strahled der Zielpunkt manches rüstigen Touristen geworden. In diesem Sommer ist diese Tour schon von 6 Gesellschaften gemacht worden, darunter ein junges deutsches Ehepaar, welches auf der Hochzeitsreise sich hier befindet. Es bedarf 14 bis 16 Zeitstunden, um die Reise von Grimselthospiz über die Strahled nach Grindelwald zu machen; mehr als 10 Stunden geht es ununterbrochen über Eis und Schnee. In Saanen ist ein 10jähriger Knabe von einem 140 Fuß hohen jähen Felsen herabgestürzt, ohne sich schwer verletzt zu haben; der Arzt hofft auf seine Wiederherstellung. (N. 3.)

Folgende Mordthat wird aus Paris vom 6. berichtet: Am 2. August, Morgens gegen 4 Uhr, verließ der Portier des Hauses Nr. 8 der Rue de la Fidélité, Boulevard Sebastopol, seine Loge, um an seine Arbeit zu gehen, als er sich plötzlich einem nackten Manne gegenüber befand, der einen nackten weiblichen Körper ohne Kopf auf der Schulter trug. Wenn auch vom Schrecken ergriffen, wollte der Portier den Mörder fassen, doch dieser warf ihm die Leiche vor die Füße und flüchtete sich in seine Wohnung im zweiten Geschosse, wo er sich verbarrikadirte. Nachdem der Portier vergebens einzudringen versucht, schloß er seine Thüren ab, und holte die Polizei. Die Thüre wird gesprengt, der Mörder, der sich indeß angezogen hat, stürzt sich zum Fenster hinaus und entkommt. Im Zimmer selbst überrascht die Eindringenden der schauerlichste Anblick. Den Kopf der Unglücklichen fanden sie in einem Gefäße voller Blut. Sie war mit einem eisernen Instrumente erschlagen worden, und dann hätte der Mörder ihr mit einem großen Messer den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Mörder ist ein Bureaudienner im Hause Dutron und Artemar, 25 bis 28 Jahre alt. Die Frau mochte 25 Jahre alt seyn, wurde nicht erkannt und die Leiche in der Morgue ausgestellt.

New-York, 12. Aug. Der Sclavenhandel blüht, trotz Verbot und Strafen. Thatsache ist, daß letztes Jahr 15, in den letzten 3 Wochen 4 Sclavenschiffe aus New-York ausliefen, während von dem ersten nur ein einziges ertappt und confiscirt werden konnte. Die Händler sind meist Portugiesen, nehmen zu diesem Transport nur Schiffe mittlerer Größe, 5-7000 Doll. werth, die nach einmaliger Reise zerstört werden, denn das Geschäft ist so glänzend, daß dieser Verlust leicht zu verschmerzen. In Afrika kostet ein Neger zwischen 10-40 Doll., wird aber in Amerika mit 300-800 Doll. bezahlt; hat also ein Schiff 500 Schwarze an Bord, so steigt der Händler einen Reingewinn von 170,000 bis 180,000 Doll. ein.

Stuttgart, 12. Aug. S. P. M. haben unterm 9. Aug. die von S. P. H. dem Kronprinzen in Folge des Austritts des Obersten v. Berlichingen aus dessen Diensten beabsichtigte Ernennung des dienstthuenden Kammerherrn S. P. H. der Frau Kronprinzessin, Grafen v. Zeppelin, zum Chef der Hofhaltung S. P. Hofheit mit dem Titel als Hofmarschall gnädigst genehmigt. (St. A.)

Stuttgart, 12. Aug. Die Allg. Ztg. schreibt von hier: Ein neuer Industriezweig ist hier in glückliche Concurrenz mit dem Ausland, namentlich mit Paris getreten: es ist die galvanoplastische und die galvanische Vergoldung und Versilberung, Einzelne und zum Theil glückliche Versuche sind zwar in diesem Gebiet längst in Württemberg gemacht worden, aber eine größere Anstalt dieser Art, um Arbeiten rasch und sicher auszuführen, gab es bis jetzt in Württemberg nicht. Da indeß die Galvanoplastik und die Vergoldung und Versilberung auf galvanischem Wege sowohl für sich, wie als Hilfsmittel für verschiedene andere Industriezweige von zu großer Wichtigkeit für die Industrie eines Landes ist, so ließ die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel einen jungen und strebsamen Mann, den Metallbuchstabenfabrikanten Kaselowsky, auf ihre Kosten nach Wien, Berlin, Paris, London und in die Schweiz reisen, um die bedeutendsten Anstalten dieser Art einzusehen, ihre Einrichtungen kennen zu lernen und eine gleiche Anstalt in Württemberg zu errichten. Derselbe begann seine Reise zur Zeit der Münchener Ausstellung und vollendete sie zur Zeit der Pariser. Seit einigen Monaten ist nun auch seine Anstalt, wozu er gleichfalls einen Beitrag vom Staat erhielt, nachdem man sich durch Sachverständige überzeugt hatte, daß er seiner Aufgabe vollkommen gewachsen sey, vollständig eingerichtet und im Gange. Hr. Kaselowsky vervielfältigt nicht nur in seiner Anstalt Kupfer und andere, namentlich Tafelgebrauchsgegenstände, auf dem Wege der Galvanoplastik in Gold, Silber, Bronze, Kupfer u. s. w., sondern leistet auch andern Geschäftszweigen durch rasche, wohlfeile und gute Vergoldung und Versilberung sehr wesentliche Dienste, indem andere Fabriken bisher genöthigt waren, ihre derartigen Arbeiten mit größeren Kosten und oft sehr empfindlichem Zeitverlust im Ausland fertigen zu lassen. Auch dem Buchhandel leistet er durch galvanoplastische Vervielfältigung von Kupferplatten u. s. w. Dienste. Ihren, die bisher zur Vergoldung in die Schweiz geschickt werden mußten, vergoldet er gleichfalls.

Stuttgart, 12. August. Ein ziemlich neuer Industriezweig für Stuttgart und Umgegend ist die Corsettfabrikation, sie beschäftigt 1300 Arbeiter. Das jährliche Gesamtterzeugniß ist 300,000 Stücke zu einem Verkaufspreis von 5-600,000 fl.

In Stuttgart sind, wie der N. C. erfährt, Berichte eingegangen, welche die demnächstige Rückkehr der Kaiserin-Witwe von Russland an den württembergischen Hof in sichere Aussicht stellen. Es ist nunmehr bestimmt, daß die Kaiserin-Witwe alsbald nach der Moskauer Krönungsfeyer sich wieder nach Stuttgart verfügen wird, um bei ihrer

Tochter, der Kronprinzessin Olga, einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Das Project einer Reise Ihrer Majestät nach Palermo ist für dieses Jahr definitiv aufgegeben.

Stuttgart, 13. Aug. Die Feldgeschäfte, soweit sie die Räumung der Felder von ihren Früchten betrifft, gehen ihrem Ende zu und es wird jetzt auch an größere militärische Uebungen gedacht. Sobald die Ernte völlig und allgemein beendigt ist, werden größere Truppenübungen stattfinden, zu deren Behuf 20—24 Mann per Comp. einberufen werden. Größere Truppenzusammenzüge finden keine Statt und die Manöver werden bloß von der hiesigen und der Ludwigsburger Garnison ausgeführt. Es gewinnt nach und nach den Anschein, als ob auf große Truppenbewegungen, auf kriegerische Darstellungen, wie etwa im Jahr 1846, nur ein geringerer Werth gelegt werde.

Die Vorbereitungen zu der nächsten Dienstag beginnenden Luchmesse haben heute begonnen. Da jetzt schon Wohnungen bestellt werden und fremde Verkäufer eintreffen, ist ein lebhafter Verkehr zu erwarten. Die Blumenhalle, bei deren Erbauung auch ihre Verwendung zur Luchmesse im Auge behalten wurde, ist seit Ende Juni in der Ebershardstraße stehen geblieben; sie wird sich zum ersten Male für die Luchmesse zu erproben haben.

Ulm, 10. Aug. Wir freuen uns, in Betreff der Münsterrestauration unsern Lesern eine willkommene Mittheilung machen zu können. Professor Hasler erhielt dieser Tage ein Schreiben vom Ministerium, worin unter besonderer Anerkennung seines unermüdeten Eifers der Beschluß des Consistoriums mitgetheilt wird, daß vier Jahre hindurch alljährlich in allen protestantischen Kirchen Württembergs an einem von jeder Gemeinde besonders zu bestimmenden Sonntag zu Gunsten der Münsterrestauration eine allgemeine Kirchencollekte stattfinden soll.

Ulm, 8. Aug. Wie wenig der letzte Krieg Rußland erschöpft hat, und wie sehr es die Tüchtigkeit schwäbischer Ingenieure zu schätzen weiß, erzieht man unter andern auch aus den für die hiesige Verhältnisse enormen Jahresgehältern, mit welchen es den württembergischen Oberbaurath Eysel, der in letzterer Zeit in der Schweiz Eisenbahnen gebaut hat, als Oberingenieur sämtlicher Eisenbahnen Rußlands und den hier in Ulm allgemein geehrten Werkführer in der Reparaturwerkstätte Sommer zum Bau der nöthigen Locomotiven und Maschinen berufen und gewonnen hat.



Badnang, Samstag den 16. August ist ein Preischießen. Anfang 4 Uhr. Schützenmeisteramt.

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Westhold.

Plenar-Versammlung

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Am Sonntag den 24. d. M. ist Plenarversammlung des landwirthschaftl. Bezirksvereins in der Krone zu Forstbach,

wobei die Rechnungen der letzten Jahre publicirt werden. Berathungsgegenstände sind: Tabakbau, Verbesserung des Schäferweidens, Landes-Hagelversicherung, und die Feststellung der Preise für das am 18. September stattfindende landwirthschaftliche Bezirksfest.

Nach Schluß der Berathungen werden einige kleinere landwirthschaftliche Werkzeuge unentgeltlich unter den anwesenden Vereins-Mitgliedern verlost werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, den Vereins-Mitgliedern von der Plenarversammlung Kenntniß zu geben.

Den 14. August 1856.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Hörner.



Badnang. Nächsten Sonntag ladet der Unterzeichnete zu frischen Breheln höflichst ein.
Jakob Grob.

Badnang. Naturalienpreise vom 13. Aug. 1856.

Fruchtgattungen:	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	8	36	7	36	6	12
" Roggen	—	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Gerste	—	—	8	24	—	—
" Einforn	—	—	—	—	—	—
" Haber	6	24	6	14	6	12
1 Sack Weichkorn	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	—	—	32	kr.
Gewicht eines Kreuzerweds	—	—	—	—	5 1/2	Loth.

Seilbrunn. Naturalienpreise vom 9. August 1856.

Fruchtgattungen:	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	19	40	18	59	17	12
" Dinkel	8	36	7	39	6	6
" Weizen	20	12	19	42	19	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	11	—	10	42	10	—
" Gemischt	—	—	—	—	—	—
" Haber	7	—	6	47	6	—

Ersteilt jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Baltringen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 67. Dienstag den 19. August 1856.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Den Schultheißenämtern wird nachstehende Verfügung zur Kenntniß gebracht.
Den 15. August 1856.
Königl. Oberamt.
Hörner.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises an das Königl. Oberamt Badnang.

Durch Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 15. v. Mts. ist zu erkennen gegeben worden, daß die an die Stelle der vormaligen Zucht- und Baisenhäuser Gebühr getretene Sporthel von Communal-Erfahrungen im Betrage von 15 kr. von allen Gemeinderäthen, wenn und so oft sie gewählt werden, ohne Unterschied zu bezahlen sey; wonach das Weitere zu besorgen ist.
Ludwigsburg, den 1. August 1856.

Für den Vorstand:
Schott.

Badnang. Die Schultheißenämter werden beauftragt, die Namen der in ihren Gemeinden ansässigen Goldarbeiter, Silberarbeiter, Flaschner, Spengler, Kupferschmiede, Zinngießer bis zum 2. Septbr. d. J. längstens hierher anzugeben, um deren Zustände ordnen zu können.
Da, wo kein Meister dieser Gewerbe ansässig ist, wird eine Fehlanzeige erwartet.
Den 18. August 1856.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Plenar-Versammlung

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Am Sonntag den 24. d. M. ist Plenarversammlung des landwirthschaftl. Bezirksvereins in der Krone zu Forstbach,

wobei die Rechnungen der letzten Jahre publicirt werden. Berathungsgegenstände sind:

Tabakbau, Verbesserung des Schäferweidens, Landes-Hagelversicherung, und die Feststellung der Preise für das am 18. September stattfindende landwirthschaftliche Bezirksfest.

Nach Schluß der Berathungen werden einige kleinere landwirthschaftliche Werkzeuge unentgeltlich unter den anwesenden Vereins-Mitgliedern verlost werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, den Vereins-Mitgliedern von der Plenarversammlung Kenntniß zu geben.

Den 14. August 1856.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Hörner.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Friederike Schwarz von hier, 41 Jahre alt, beabsichtigt nach Köln im Königreich Preußen auszuwandern, vermag aber die verfassungsmäßige